

Bericht der ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten der Stadt Schwedt zur SVV am 17. September 2009

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete,

Meine Berichte beginnen wie üblich zuerst mit ein paar Zahlen.

In Schwedt lebten am 31.12.2008 33.997 Menschen (p), darunter 6.252 Behinderte mit einem Grad der Behinderung von 30 (18,38%), davon waren 4.590 Schwerbehinderte mit einem Grad ab 50 (13,50%).

Anerkannte Schwerbehinderte Menschen / Grad der Behinderung ab 50

| Altersgruppe | 2008 ges. Ew. (p) | 2007 | 2008 | Differenz zum Vorjahr | % bez. auf Ew. 2008(p) |
|---------------------|------------------------------|-------------|-------------|----------------------------------|-----------------------------------|
| 0- unter 15 | 3.262 | 46 | 50 | +4 | 1,53 % |
| 15- unter 25 | 3.690 | 143 | 136 | ./7 | 3,69 % |
| 25- unter 60 | 16.452 | 1.481 | 1476 | ./5 | 8,97 % |
| 60- unter 65 | 2.179 | 478 | 440 | ./8 | 20,19 % |
| 65 Jahre und älter | 8.414 | 2.332 | 2.488 | +156 | 29,57 % |
| Summe: | 33.997 | 4.480 | 4.590 | +110 | 13,50 % |

p = vorläufige zahlen aus dem Melderegister

Zu Arbeit suchenden Schwerbehinderten liegen mir keine Zahlen vor.

Sieht man sich diese Zahlen an, so kann man annehmen, dass die Anzahl der schwerbehinderten Bürger in einigen Altersgruppen abgenommen hat, aber der prozentuale Anteil ist leicht gestiegen. Wir haben 2008 einen Einwohnerverlust von 732 Bürgern zu verzeichnen, welches sich auch hier auswirkt.

Der höchste Anteil an Schwerbehinderten liegt in der Altersgruppe 65 Jahre und älter. Es ist auch im Stadtbild ersichtlich. Gerade in dieser Altersgruppe haben wir auch eine große Dunkelziffer, und ein Ausweis wird erst beantragt, wenn er für den Umzug in eine barrierefreie Wohnung. oder für eine Pflegestufe nötig wird und der Bürger oder die Bürgerin Hilfe braucht, um in der eigenen Wohnung zu bleiben.

In unserer Stadt leben 78 (./1) Blinde (Bl) und 44 (+1) gehörlose (Gl) Bürger. Eine ständige Begleitung haben 1.307 (B) Bürger (+54) nötig. Das Kennzeichen H (hilflos) haben 619 (+25) Bürger. Gehbehindert (G) sind 2.623 (+38) und außergewöhnlich gehbehindert (aG) sind 509 Bürger (+4), in diese letzte Gruppe fallen auch die Rollstuhlfahrer.

Eine Befreiung von Rundfunkgebühren haben 861 Schwerbehinderte (+17), weil sie am öffentlichen Leben gar nicht oder nur erschwert teilnehmen können. Einen Schwerbehindertenausweis mit Freifahrtmöglichkeit haben 2664 Mitbürger (+39).

Die in Klammern stehenden Zahlen sind die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Diese Zahlen kann man nicht addieren, da auch eine Person mehrere Ausweiskennzeichen auf Grund seiner Behinderungen erhalten kann.

Seit 2008 gibt es zwei neue Selbsthilfegruppen (SHG) die sich monatlich einmal im KOMM (Selbsthilfekontaktstelle) treffen. Kontakte zu den Selbsthilfegruppen halte ich. An Veranstaltungen, zu denen ich von den Selbsthilfegruppen eingeladen werde, nehme ich teil, ebenso zu Veranstaltungen um den 5. Mai, dem Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. Diese Veranstaltung wird auch zum Erfahrungsaustausch und zur Vorstellung der Selbsthilfegruppen genutzt.

Da der Stadtführer für Behinderte überarbeitet wird, haben wir bei einer nochmaligen Überprüfung der Hotels festgestellt, dass es für Rollstuhlfahrer **keine** der DIN 18024 entsprechenden Übernachtungsmöglichkeiten gibt, obwohl einige Hotels damit Werbung machen. Es können nur Rollstuhlfahrer übernachten, die ihren Rollstuhl in geschlossenen Räumen verlassen können und auch entsprechende Hilfe dabei haben.

Hindernisse sind unter anderem: zu schmale Türen zu den Zimmern und auch zum WC, fehlende Bewegungsflächen in den Zimmern und Bädern, Wanne statt Dusche, Aufzüge sind für stark gehbehinderte mit Rollator oder Rollstuhl nicht nutzbar. Die nächsten Übernachtungsmöglichkeiten für Rollstuhlfahrer gibt es erst in Angermünde.

Bei Barrierefreiheit denken alle in erster Linie nur an Rollstuhlfahrer, aber auch Hörbehinderte und Sehbehinderte gehören dazu. Ein Rollstuhlfahrer fällt im Stadtbild eher auf als ein Blinder, noch weniger fällt ein nicht Hörender auf, aber auch sie dürfen wir nicht vergessen. Bei Sinnesbehinderten spielt die Akustik, Taktile Erfassbarkeit, Licht, Farbe und Schrift eine Rolle.

Meine Sprechstunden finden jeweils am 1. und am 3. Dienstag im Monat in der Zeit von 14.00 bis 16.00 Uhr statt. Berufstätige können einen Termin vereinbaren. Hausbesuche werden bei Anforderung vor allem bei älteren Bürgern nach Terminabsprache durchgeführt.

Anliegen der Bürger sind zum Beispiel: Anträge und Änderungsanträge für den Schwerbehindertenausweis, Widersprüche, Wohnungsumbau / Modernisierungsmaßnahmen durch den Vermieter mit dadurch verbundenen Schwierigkeiten für den schwerbehinderten Mieter, Unterstellmöglichkeiten für Rollatoren und Spezialfahrräder, Mehrbedarf für besondere Ernährung (ab April 2009 gibt es hier neue Regelungen), Ballsport für Rollstuhlfahrer, Sitzplätze im Flugreisen für Rollstuhlfahrer und Schiffsreisen für Rollstuhlfahrer. Hier könnte ich noch mehr aufzählen.

Ich setze mich mit den entsprechenden Stellen in Verbindung oder hole Auskünfte bei anderen Beauftragten ein. Meine Arbeit sehe ich als Hilfe zur Selbsthilfe an.

Eine kleine Arbeitsgruppe haben wir für Stellungnahmen zu Bauanträgen gegründet, damit die Belange unserer Mitbürger mit den unterschiedlichen Behinderungen besser vertreten werden können.

An den Tagungen der Behindertenbeauftragten nehme ich teil.

Im Februar 2009 war das Thema barrierefreie Verkehrsraumgestaltung. Das VdK hat hierzu ein Handbuch herausgebracht, welches ich an Herrn Ziesche und an den Bauausschuss weitergegeben habe.

Das Thema im April, Studienmöglichkeiten für Schwerbehinderte am Beispiel Viadrina in Frankfurt/ O, hier studieren auch ausländische behinderte Studenten.

Am 1. Juli war das Hauptthema „Events für alle“ in Oranienburg mit einer abschließenden Führung und Erläuterung an Beispielen in der LAGA. Frau Heinze und Frau Lehmann von der Tourismusakademie Brandenburg gaben uns zu diesem Thema viele Informationen und auch Hinweise.

Zum Beispiel:

- Behinderten-WC: TOI TOI und Dixi bieten barrierefreie Ausleihtoiletten an.
- Taktile Stadtpläne, bzw. Wegepläne am Beispiel Park Sanssouci
- Gestaltung von Flyern

Das mitgebrachte Material, bzw. die CD gebe ich auch an die entsprechenden Fachabteilungen weiter.

Die Ausstellung „Behinderte Cartoons“ von Phil Hubbe im November 2008 mit seinem schwarzen Humor war auch interessant, aber von Ihnen leider nur sehr wenige zur Eröffnung der Ausstellung anwesend.

Das Behindertensportfest am 13. September 2008 war wieder ein großer Erfolg. Tradition ist schon die Schirmherrschaft des Bürgermeisters Herrn Polzehl und die Moderation von Herrn Bischoff. Ein Großes Dankeschön an die Organisatorinnen Frau Fiebig vom TSV Blau-Weiß und Frau Fleming von der Lebenshilfe, und an alle beteiligten Vereine und die vielen Betreuer. Die Begeisterung bei den Akteuren ist groß und auf die Medaillen sind alle sehr stolz.

Am 5. September 2009 findet das diesjährige Behindertensportfest statt, wozu ich Sie alle rechtherzlich einladen möchte.

Schwedt, den 5. August 2009

Ursula Birlem